



**MiR DANCE
COMPANY
GELSENKIRCHEN**

197



MILLENNIALS
MARCOS MORAU / MAURA MORALES



MILLENNIALS

TANZABEND MIT CHOREOGRAFIEN VON MARCOS MORAU UND MAURA MORALES

PREMIERE
6. MAI 2023
KLEINES HAUS

AUFFÜHRUNGSDAUER
1 STD. 20 MIN. MIT EINER PAUSE

IMPRESSUM HEFT-NR. 197

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 21.22

GENERALINTENDANT PROF. MICHAEL SCHULZ

GESCHÄFTSFÜHRER TOBIAS WERNER

REDAKTION ANNA CHERNOMORDIK

GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

BILDNACHWEIS PROBENFOTOS VON BETTINA STÖSS

TITELFOTO MIR DANCE COMPANY

FOTO RÜCKSEITE MARIE-LOUISE HERTOOG, PABLO NAVARRO MUÑOZ, KONSTANTINA CHATZISTAVROU

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

BESETZUNG



MILLENNIALS

CHOREOGRAFIE, BÜHNE UND KOSTÜME MARCOS MORAU
EINSTUDIERUNG ANGELA BOIX, LORENA NOGAL
LICHT THOMAS RATZINGER

MIT MUSIK VON SCOTT WALKER UND CAROLINE SHAT

ES TANZEN OCTAVIA BARVULSKY, BRECHT BOVIJN,
KONSTANTINA CHATZISTAVROU, YU-CHI CHEN,
MARIE-LOUSIE HERTOG, GEORGIOS MICHELAKIS,
ALESSIO MONFORTE, PABLO NAVARRO MUÑOZ,
GENEVIEVE O'KEEFFE, CHIARA RONTINI / SIMONE DONATI

RAYUELA

CHOREOGRAFIE, BÜHNE UND KOSTÜME MAURA MORALES
MUSIK MICHIO WOIRGARDT
LICHT GRACE MORALES, THOMAS RATZINGER

ES TANZEN BRECHT BOVIJN, KONSTANTINA CHATZISTAVROU,
SIMONE DONATI, MARIE-LOUSIE HERTOG,
ALESSIO MONFORTE, PABLO NAVARRO MUÑOZ,
GENEVIEVE O'KEEFFE, CHIARA RONTINI, YU-CHI CHEN,
SIMONE DONATI / OCTAVIA BARVULSKY, GEORGIOS MICHELAKIS

DIREKTOR MIR DANCE COMPANY GIUSEPPE SPOTA
MANAGERIN MIR DANCE COMPANY MICHELLE YAMAMOTO
PROBENLEITER TENALD ZACE
DRAMATURGIE ANNA CHERNOMORDIK
KOSTÜMASSISTENZ MARLENE DIEHL
INSPIZIENZ FRANK WÖHRMANN
TON JAN WITTKOWSKI



TECHNISCHE VORSTÄNDE

TECHNISCHER DIREKTOR MICHAEL MERCKEL

BÜHNENINSPEKTOR ROBIN RODRIGUEZ GARCIA

LICHT PATRICK FUCHS **TON** JÖRG DEBBERT

REQUISITE THORSTEN BÖNING

KOSTÜM KARIN GOTTSCHALK **MASKE** PETR PAVLAS

AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN CHRISTOPHER WEBER

MALSAAL ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH

DEKORATION DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA

SCHLOSSEREI MARIO SCHMIDT





**now the distance between objects
can be measured out in fractions
but the distance between people
is a scale that we can't balance**

aus „Three-Sided Coin“ von Kae Tempest,
Spoken-Words-Artist und Millennial

„Anstatt so viel Geld wie möglich zu verdienen und andere in den Bankrott zu treiben, müssen die Spieler die meisten Erfahrungspunkte sammeln (...).“ Die Siegbedingung der „Millennial“-Edition des Brettspiels „Monopoly“ bringt das Dilemma der Generation Y auf den Punkt: Die individuelle Freiheit ist so groß wie nie. Tür und Tor der Welt stehen offen, aber mit jeder offenen Tür steigt der Druck, sie zu benutzen. Was sich als Abkehr von materiellen Werten tarnt, ist letzten Endes eine Übertragung des kapitalistischen Monopoly-Prinzips auf bisher nicht bezifferte Bereiche des Lebens. Erfahrungen, in den sozialen Medien aufbereitet, in Lebensläufen als „Gap Years“ verewigt, in individualisierten Konsumententscheidungen manifestiert, werden zur neoliberalen Währung des Erfolgs. Was bleibt den Millennials auch übrig? Rein statistisch gesehen werden die zwischen 1981 und 1999 in Europa und Nordamerika Geborenen im Durchschnitt weniger verdienen als ihre Eltern. Statussymbole wie Auto, Haus und Kleinfamilie verlieren an Prestige. Die Generation, die der Umbruch in ein neues Jahrtausend geprägt hat, hat deswegen mit dem Sammeln möglichst singulärer Erlebnisse eine neue Messlatte für Glück gefunden. Ob sie deswegen glücklicher ist?

MILLENNIALS und ihre Unfähigkeit, sich verbunden zu fühlen

Der spanische Choreograf Marcos Morau attestiert seine Generation eine Seelenlosigkeit, die sie durch digitale Hyperkommunikation zu füllen versuchen. Das große Angstwort ist „Commitment“, zu Deutsch „Verpflichtung“, aber auch Bindung und damit auch ein Verbunden-Sein mit der Welt und anderen. Die überbordende digitale Vernetzung vermag das erdrückende Gefühl moderner Einsamkeit nicht zu übertünchen. In seinem Werk „Millennials“, das er 2018 für Tänzer*innen seines experimentellen Theaters „La Veronal“ und des taiwanesischen Ensembles „B.Dance“ kreiert hat, steht die neue Zwischenmenschlichkeit im Vordergrund. Moraus zeitkritische Werke überzeugen durch ihre starke Bildsprache, in der er die Wahrheiten des Alltags sichtbar machen kann, die sonst in der Schnellebigkeit der Welt verloren gehen.

RAYUELA – Dantes Göttliche Komödie als Kinderspiel

Maura Morales legt ihr Augenmerk auf die Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Körpers. Der Ausgangspunkt für ihre Choreografie ist ein Kinderspiel. „Rayuela“, neun Quadrate mit Kreide auf Asphalt gezeichnet, bilden den Weg zum Himmel. Der Sturz in die Hölle ist nur einen falschen Sprung entfernt. Das als „Himmel und Hölle“ bekannte Hüpfspiel zieht seine Regeln aus Dantes Göttlicher Komödie. Doch niemand vermag zu erörtern, ob sich das Ziel des Spiels am leichtesten gemeinsam oder gegen die anderen verfolgen lässt. Die Generation Y scheint da nichts aus den vorhergehenden Generationen gelernt zu haben. Mit ihrer „Cooperativa Maura Morales“ gehört die kubanische Choreografin zu den wichtigsten Akteur*innen der innovativen, freien Tanzszene. Virtuos verwischt sie die Grenzen zwischen Tanzkunst und körperbetontem Schauspiel. Für die Choreografie kreierte Michio Woïrgardt maßgeschneiderte Musik, die auch die Stimmen der Tänzer*innen in besondere Kostellation mit dem Bühnengeschehen bringt.

